

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie  
**Herausgeber:** Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde  
**Band:** 45 (1967)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Familie XIII : Strophariaceae (täuschlingsähnliche Blätterpilze)  
**Autor:** Weber, E.H.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-937053>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR PILZKUNDE BULLETIN SUISSE DE MYCOLOGIE

Offizielles Organ des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde und  
der Vapko, Vereinigung der amtlichen Pilzkontrollorgane der Schweiz

Organe officiel de l'Union des sociétés suisses de mycologie et de la Vapko,  
association des organes officiels de contrôle des champignons de la Suisse

Redaktion: Julius Peter, Untere Plessurstraße 92, 7000 Chur. Druck und Verlag: Benteli AG, Buchdruckerei, 3018 Bern,  
Telephon 66 39 11, Postcheck 30 - 321. Abonnementspreise: Schweiz Fr. 11.-, Ausland Fr. 13.-, Einzelnummer Fr. 1.-.  
Für Vereinsmitglieder gratis. Insertionspreise: 1 Seite Fr. 90.-, 1/2 Seite Fr. 48.-, 1/4 Seite Fr. 25.-, 1/8 Seite Fr. 13.-.  
Adressänderungen melden Vereinsvorstände bis zum 2. des Monats an Paul Staudenmann, Bonstettenstraße 7, 3000 Bern.  
Nachdruck, auch auszugsweise, ohne ausdrückliche Bewilligung der Redaktion verboten.

45. Jahrgang – 3018 Bern, 15. Februar 1967 – Heft 2

*Fortsetzung des theoretischen Pilzbestimmungskurses*

## Familie XIII: Strophariaceae (träuschlingsähnliche Blätterpilze)

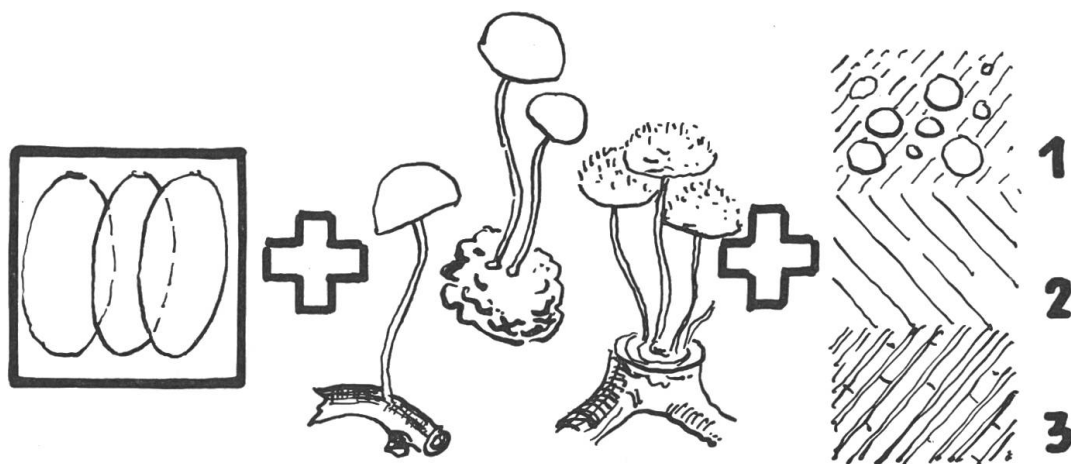
Von E. H. Weber, Bern

### Definition

Zur Familie der Strophariaceae gehören Blätterpilze

- a) mit blaugrau-violett-schwarzen Lamellen und kahler, hygrophaner, schleimiger, feuchter Huthaut sowie
- b) mit ton-, rost- bis düstersporigen Lamellen und mit schuppiggestieftem Stiel und schuppigem oder kahlem Hut.

Oft büschelig wachsende Stöckebewohner. Lamellen meist mehr oder weniger breit angewachsen.



Sporenformen  
Farbe: violett, rost, braun

Fruchtkörper auf Holz oder Mist  
sowie auf faulendem Stroh usw.

Verschiedene  
Huthautstrukturen

### Die sechs Gattungen

*A. Sporenpulver violett-braun-schwarz. Epicutis infolge Zellwandauflösung fast subisometrische Zellen bildend (1). Die Oberhaut besteht aber aus fädigen Hyphen.*

Hut feucht, schmierig, braun; kugelig-halb-kugelig, 1–2 cm. Lamellen dreieckig. Sporen dunkelbraun, unter 10  $\mu$ . Keimporus (nie Pleurocystiden).

110. *Deconica* (Kugelköpfe)

Hut schleimig oder trocken, konvex, 2–12 cm; Stiel beringt, schleimig.

Sporenpulver violettgrau-schwarzbraun. 108. *Stropharia* (Täuschlinge)

Hutrand mit Fetzen. Velum universale; Hut gelb-oliv. Ohne Ring; Stöcke, Holz, Humus.

Sporenpulver grau-violett bis schwarz. Keimporus; Chrysocystiden.

107. *Naematoloma* (Schwefelköpfe)

Hut oft kahl, blasig, konvex-spitz, 1–3 cm. Ohne Ring. Stiel 3–5/1–2 cm/mm. Auf Mist.

Sporenpulver dunkelbraun. Sporen glatt, über 10  $\mu$ . Cheilo- und Pleurocystiden.

109. *Psilocybe* (Kahlköpfe)

*B. Sporenpulver ton- bis rostfarbig, Oberhaut lockerhyphig, hygrophan (2).*

Hut stark hygrophan-trocken; Stielschuppig-stiefelig, mit Ring; büschelig auf Holz.

Sporen 6–7/3–4,5  $\mu$ . Mit Keimporus. 106. *Kuehneromyces* (Stockschwämmchen)

*C. Sporenpulver ocker-düster-braun. Oberhauthyphen sehr zäh, dünn, aber dickwandig, besonders gut färbbar, meist in Schuppen brechend (3).*

Fälblingsähnlich, Hut und Stiel fein-grobschuppig.

*Hemipholiota*

Nicht fälblingsfarbig; Hut mit eingewachsenen Schuppen oder Hut schleimig, mit schwimmenden Schuppen.

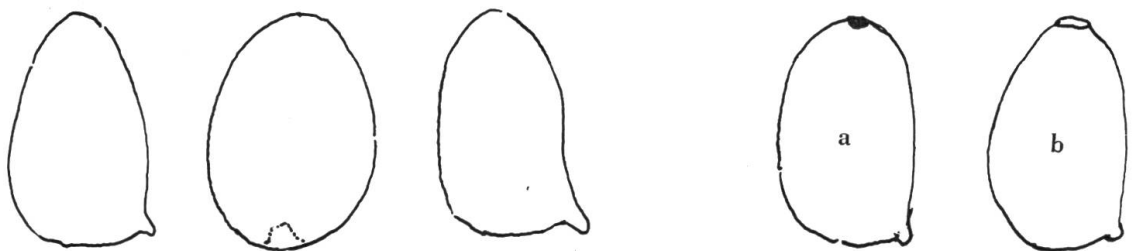
*Eupholiota*

Hut kahl- bis feinschuppig (schmierig); Stiel kahl-feinschuppig.

*Flammula*

Sporen ocker-braun, glatt, mit schmalen Keimporus (oft undeutlich). Mit Chrysocystiden.

105. *Pholiota* (Schüpplinge und Flämmlinge)



Sporenformen. Links: Drei Sporen ohne Keimporus. – Rechts: a) Spore mit sehr schmalen Keimporus, b) Spore mit normalem Keimporus.

Die Familie der Strophariaceae ist gegen andere Familien nur undeutlich abgegrenzt. Die sechs Gattungen sind oft nahe verwandt mit Arten, die andern Familien zugehört sind. Die Abgrenzung der *Psilocybe* (Kahlköpfe) mit unberingten *Agrocybe*

ist oft nicht einfach. Besondere Schwierigkeit bietet die Bestimmung der *Pholiota*, deren Untergattung *Flammula* oft nur mit chemischen Reagenzien von den sehr ähnlichen (Cortinarien) *Gymnopilus* unterschieden werden können. Die düsterfarbigen Sporen und die häufige Schmierigkeit mancher Strophariaceae dürfen nicht zu Verwechslungen mit ähnlichen Fällblingen führen.

Das verbindende gemeinsame Familienmerkmal ist die violett-braun-düstere Farbe der ± glatten Sporen. Als äußerlich sichtbares Familienmerkmal gilt die Tendenz der Strophariaceae zur Schleimbildung und ihr Standort auf Stöcken oder Holz (Ausnahme: Kahlköpfe auf Mist). Ihr parasitisches oder saprophytisches Dasein, das ihnen meist Nahrung im Überfluß bietet, erklärt die sehr häufige Bildung von vielen büschelig wachsenden Pilzen. Es ist verständlich, daß viele kleine Pilze mit elastischen Stielen sich sehr gut an harte Holzstöcke anpassen können. Dickstielige, große Pilze würden an der harten Unterlage leicht abbrechen.

Die Unterteilung der Familie in drei Unterfamilien erfolgt durch drei verschiedene Ausbildungen der Huthaut, die aber nur mit dem Mikroskop festgestellt werden können.

### *Die drei Huthautstrukturen*

#### *1. Subisodiametrische Zellen in der Huthaut*

Die Gattung *Deconica* (Kugelköpfe), *Stropharia* (Träuschlinge), *Naematoloma* (Schwefelköpfe) und *Psilocybe* (Kahlköpfe) besitzen subisodiametrische Zellen in der Huthaut, die mit dem Mikroskop gut gesehen werden können. Die subisodiametrischen Zellen befinden sich in der Unterhaut. Sie entstehen durch eine eigenartige Tendenz der Normalzellen zum Zellwandzerfall. Die Zellwände lösen sich auf, bilden eine schleimige Masse, fließen ineinander über und bilden rundliche, undurchsichtige, milchige Klumpen zwischen den andern Zellen. Die oberste Zellschicht ist fädig und ist viel widerstandsfähiger gegen die Auflösung der Zellwände.

#### *2. Lockere, hygrophane Zellen als Huthautbildner*

Die Gattung der *Kuehneromyces* (Stockschwämmchen) besitzt auffallend lockere, fadenförmige Huthauthyphen. Dieses lockere Gebinde läßt das Wasser durchfließen wie ein aus Weiden geflochtener Korb. Der Hut ist deshalb stark hygrophan. Das dem Boden entnommene Wasser verdunstet größtenteils durch die Huthaut, und die ungleichmäßige Verdunstung erzeugt den typischen, hygrophanen Rand auf dem Hut der Stockschwämmchen.

#### *3. Dickwandige, zähe, dünne, gutfärbbare Huthauthyphen*

Zu dieser Gruppe gehört die Gattung der *Pholiota* (Schüpplinge) mit den drei Untergattungen *Hemipholiota*, *Eupholiota* und *Flammula*. Diese drei Untergattungen sind recht verschieden, aber sie sind durch die besonderen Huthauthyphen doch einheitlich verbunden. Während die Huthauthyphen nur mit dem Mikroskop beurteilt werden können, ist die typische Schuppigkeit der Huthaut äußerlich sehr gut sichtbar. Die Unterteilung der drei Untergattungen ist oft schwierig, weil der Grad der Schuppigkeit dafür maßgebend ist und Übergangsformen oder untypi-

sche Schuppenbildung häufig vorkommen. Die Bestimmung der Strophariaceae ist nicht einfach und ohne Mikroskop oft unmöglich. Maßgebend sind die Kenntnis der Keimporen, der Pleurocystiden, der Cheilocystiden und Chrysocystiden, die gattungsbestimmend eingesetzt werden.

## Bestimmungsaufgabe Nr.2: Pflanzen und Tiere

Von E.H. Weber, Bern

Die Weiterführung der Bestimmungsaufgaben über «Nichtpilze» gibt uns die Möglichkeit, einmal einen Blick zu tun in die Wunderwelt der Algen, Flechten, Moose und Farne, die mit den Pilzen zusammen zu den sogenannten Kryptogamen (den im Verborgenen Blühenden) zählen. Die Kryptogamen (mit Einschluß der Algen) pflanzen sich hauptsächlich durch mannigfaltige Typen von Sporen fort. Alle Kryptogamen, nicht bloß unsere Pilze, gehören deshalb zu den Sporenpflanzen und sollten daher den Pilzfreunden besonders nahestehen. Doch zu einer Lebensgemeinschaft im Walde gehören auch allerlei Kleintiere und Insekten. Man stößt nicht selten auf Spuren oder Skelette größerer Tiere, deren Namen man gerne wissen möchte. Auch den verachteten Würmern im Boden, die übrigens zu den nützlichsten Tieren gehören, soll unser Interesse gelten. Da wir ohne Scheuklappen über alles reden, dem man auf unseren Wanderungen begegnen kann, wollen wir diesmal auch Frösche und froschähnliche Tiere in unsere Bestimmungen einbeziehen.

Die Lösungen der Aufgaben verlangen nicht Spezialwissen in irgendeinem Gebiet der Naturwissenschaft – aber mutiges Eingehen auf die vielfältigen, weit auseinanderliegenden Gebiete der Botanik und der Zoologie. Die erforderlichen Angaben kann man in Schulbüchern, in Lexiken, in Büchlein der heute beliebten «Kosmos-Naturführer» und selbstverständlich in den modernen Bestimmungsbüchern über Pflanzen und Tiere finden. Mit dieser gewollten Abkehr vom *Spezialistentum* wollen wir Entspannung schaffen und uns wieder mutig mit allem befassen, was es zu sehen gibt in Gottes freier Natur – wie wir dies als unbefangene Buben getan haben. Wir picken also die Rosinen aus den Kuchen der verschiedenen Spezialgebiete und überlassen neidlos die unverdaulichen Reste den Fachspezialisten. Selbstverständlich wissen wir, daß nur kluge Beschränkung auf wenige Wissensgebiete zu wissenschaftlichem Erfolg führt. Wir suchen jedoch keine Lorbeeren. Wir wollen uns auch nicht einschüchtern lassen von den Spezialisten und uns nicht mehr zutrauen, einen Frosch von einer Kröte unterscheiden zu können. Mit unseren Bestimmungsübungen wollen wir unsere naturwissenschaftlichen Kenntnisse auf möglichst breiter Basis und in anregender Weise etwas auffrischen oder erweitern. Das ist der Zweck und das Ziel dieser Aufgaben.

Spezialwissen wollen wir jedoch nach wie vor in unserem angestammten Fach – der Pilzkunde – pflegen.

Für Beratung und Korrektur der vorliegenden Bestimmungsaufgaben bin ich dem bedeutenden Entomologen und Kryptogamenkenner, Herrn Kaplan F. Graf, Deitingen SO, zu großem Dank verpflichtet.